

Lehrplan Grundschule

Katholische Religion

Klassen 1 - 4

Pae D 8.24 :8
10.1



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

Georg-Eckert-Institut BS78



1 186 013 8

Lehrplan Grundschule

Katholische Religion

Klassen 1 - 4



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

08.7.85
Hamburger Lehrerbibliothek
Bibliothek des Instituts für Lehrerfortbildung
und des Staatlichen Studienseminars

SONDERAUSGABE DES
AMTSBLATTES DES SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS FÜR KULTUS

Dieser Lehrplan tritt am 1. März 1996 in Kraft.

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2020/750

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Sächsisches Staatsministerium für Kultus

2-V SN
02-12(1996)

HERSTELLUNG
Sächsisches Druck- und Verlagshaus GmbH - SDV GmbH
Tharandter Straße 23 - 27, 01159 Dresden, Tel. 03 51/4 20 31 82

Inhaltsverzeichnis

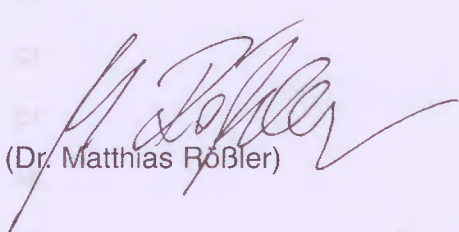
	Seite
Vorwort	4
Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule	5
Das Fach Katholische Religion in der Grundschule	7
Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes	10
Richtstundenzahlen zu den Lernbereichen	11
Themenübersicht	12
Klassen 1 und 2	13
Klasse 3	34
Klasse 4	46

Vorwort

Zur Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages, wie er vom Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Sachsen bestimmt wird, brauchen wir eine Schule, die Chancengerechtigkeit, differenzierte Bildung, Mobilität und Kommunikationsfähigkeit über die Grenzen Deutschlands hinaus sichert. Die Schule muß flexibel sein und ihre Schüler in einer erzieherisch sinnvollen Weise auf ein Leben in einer sich dynamisch verändernden Welt vorbereiten.

Die neuen Lehrpläne bilden die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Jede Lehrerin und jeder Lehrer wird sie durch individuelles Handeln und pädagogisches Geschick ausfüllen. Sie werden dabei mit Zuversicht und Realitätssinn die innere Reform des Schullebens vollziehen.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern viel Erfolg bei dieser Arbeit.


(Dr. Matthias Röbler)

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule

Die Grundschule umfaßt die Klassen 1 bis 4 und trägt in entscheidendem Maße Mitverantwortung für die Schullaufbahnentwicklung eines jeden Kindes. Sie öffnet die Pforte zu allen weiterführenden Bildungseinrichtungen.

Die Aufgaben der Grundschule lassen sich aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag ableiten, der im Schulgesetz des Freistaates Sachsen verankert ist.

In einem gemeinsamen Bildungsgang vermittelt sie allen Schülern unter Einbeziehung von Elementen des spielerischen Lernens allgemeine Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten, ein solides Fundament an Wissen und Können und bildet damit die Basis für das weitere Leben.

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt, mit dem freudige Erwartung, Wünsche und Hoffnungen, manchmal auch Unsicherheit und Befürchtungen verbunden sind. Grundschulkinder wollen mit all ihren Stärken und Schwächen, ihren Bedürfnissen nach Zuwendung, Wohlbefinden, Spontanität, Phantasie, Aktivität und Bewegung ernstgenommen werden.

Die Grundschule knüpft an den vorschulischen Erlebnis- und Erfahrungshorizont des Kindes an und führt es vom altersbedingten, natürlichen Spieltrieb nach und nach zu bewußtem Lernen und Leistungsbereitschaft. Ganz allmählich muß sich das Kind an Ordnungs- und Lebensformen der Grundschule gewöhnen.

Ebenso strebt die Grundschule an, Entwicklungsverzögerungen und Lernbeeinträchtigungen mit dem Ziel der allseitigen und optimalen Förderung aller Schüler auszugleichen.

Die Grundschule wird auch die Integration von Behinderten und Ausländern als humane Aufgabe einlösen.

Durch den Wechsel und die Vielfalt an Betätigungsmöglichkeiten in der Grundschule wird jedem Schüler erfolgreiches Lernen ermöglicht.

Das Lernen in der Grundschule vollzieht sich mit Kopf, Herz und Hand. Die Kinder entdecken ihre eigene Umwelt, sie begreifen durch Handeln, lernen die Grundschule als Stätte sozialer Begegnungen kennen. Dabei spielen Umfeld und Gemeinwesen der Kommune eine bedeutende Rolle. Sie repräsentieren unmittelbare Bezugspunkte im Lebensraum der Kinder.

Durch stark differenzierte Unterrichtsmethoden wie Partner- und Gruppenarbeit, Freiarbeit, aber auch Projektunterricht wird die Grundschule der Lebensvielfalt, den Lebenseinstellungen, den Verhaltensweisen und Leistungsmöglichkeiten aller Schüler gerecht.

Die Lehrpläne legen verbindliche Ziele und Inhalte fest und geben dem Lehrer wichtige Hinweise für seine konkrete Arbeit. Gleichzeitig gestehen sie jedem Lehrer pädagogische Freiräume zu, die die Gestaltung eines eigenen pädagogischen Profils ermöglichen.

Dem ganzheitlichen Erschließen der Lehrplaninhalte kommt in der 1. und 2. Klasse eine vornehmliche Bedeutung zu.

Eine Besonderheit der sächsischen Grundschule ist die schrittweise Einführung der Begegnungssprache als Pflichtfach. Begegnungssprache soll als integratives Modell verstanden werden, das fächerübergreifend, alle Sinne ansprechend, erlebnis- und handlungsbetont die Begegnung mit einem fremden Land, einer fremden Kultur und einer fremden Sprache anbahnen soll.

Der Grundschullehrer ist für die Kinder eine wichtige Bezugsperson, von der maßgeblich der Erziehungserfolg in der Grundschule abhängt. Durch das Klassenlehrerprinzip wird dies unterstützt. Der Grundschullehrer ist demnach nicht nur Wissensvermittler, sondern Partner in allen Lebensfragen. Von daher ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unerlässlich.

Grundschule heute muß in besonderer Weise den gewandelten Lebensbedingungen der Kinder Rechnung tragen. Das bedeutet, Grundschule muß in erster Linie ein lebendiger sozialer Lebensraum sein, in den sich Kinder und Erwachsene als aktive Menschen einbringen und der somit zu einer farbenfrohen Welt des Miteinanders wird. Das bedeutet aber auch die Einbindung von fächerübergreifenden Erziehungsaspekten in den Unterricht.

Dabei spielen die Umwelt- und Gesundheitserziehung, die ästhetische Erziehung, die Verkehrserziehung sowie die Medienerziehung eine wichtige Rolle, weil sie die Selbst- und Werterkenntnis der Kinder fördern und sie auf eine mündige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vorbereiten.

Das Fach Katholische Religion in der Grundschule

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule leistet das Fach Katholische Religion einen eigenständigen Beitrag, indem es die religiöse Dimension des Menschseins erschließt.

Der Religionsunterricht hat die Aufgabe,

- junge Menschen mit den geistigen Überlieferungen vertraut zu machen, die unsere kulturelle Situation geprägt haben (kulturgeschichtlicher Aspekt),
- die Sinn-Frage zu stellen und wachzuhalten, damit der Schüler seine Rolle und Aufgabe in der Gemeinschaft angemessen sehen und wahrnehmen kann. So leistet er einen wesentlichen Beitrag zur Selbstwerdung des jungen Menschen (anthropologischer Aspekt),
- Orientierung für die Gewissensbildung zu geben, damit unberechtigte Absolutheitsansprüche relativiert und eigenständiges Handeln begründet werden können (gesellschaftlicher Aspekt).

Die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (Nr. 2.3.4 bzw. 2.5.1), die diese Aufgabenfelder bestimmt hat, formuliert für den Religionsunterricht folgende Ziele:

- Er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach Normen für das Handeln des Menschen und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche.
- Er macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt und hilft, den Glauben denkend zu verantworten.
- Er befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer.
- Er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.

Der katholische Religionsunterricht ist nach Art. 7 (3) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, nach Art. 105 (1) der Verfassung des Freistaates Sachsen sowie § 18 des Sächsischen Schulgesetzes ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Er wird *"unbeschadet des allgemeinen Aufsichtsrechtes des Freistaates Sachsen nach den Grundsätzen"* der katholischen Kirche erteilt (Art. 105 (2) LV). Er ist von ökumenischem Geist getragen und offen für alle Schüler.

Der Lehrplan ist in fünf Lernbereiche geordnet, die sachlogisch aufeinander bezogen sind. Sie verdeutlichen thematische Zusammenhänge, die die allgemeine Zielsetzung und Aufgabenstellung des Religionsunterrichts konkretisieren, jedoch keine Abfolge vorschreiben. Dies gilt besonders für den Anfangsunterricht, zumal ein Teil der hier vorgesehenen Themen sowohl in Klasse 1 als auch in Klasse 2 aufgegriffen werden soll. Dabei wird das Prinzip des aufbauenden Lernens vorausgesetzt.

Lernbereich 1: Miteinander leben

Der Wert des Lebens in Gemeinschaft mit seinen Voraussetzungen und Bedingungen wird erlebt, bewußtgemacht und als Aufgabe erfahren. Dabei wird der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit - Ich-Stärkung und Lebensbejahung - besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Lernbereich 2: Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare

Die Erschließung der religiösen Dimension ist immanenter Bestandteil aller religionspädagogischen Bemühungen, soll aber in diesem Lernbereich ausdrücklich thematisiert werden. Folgende drei Schwerpunkte werden gesetzt:

- Die Stilleübungen zielen auf eine eingehende Schulung der Sinne, um Wege der Selbstfindung anzubahnen.
- Das Verständnis der religiösen und biblischen Sprache wird durch sorgfältige und genaue Sprachschulung angebahnt.
- Die Einführung in das Symbolverständnis soll dazu befähigen, die religiösen Tiefenschichten der Welt und des menschlichen Lebens wahrzunehmen.

So werden Möglichkeiten für Aufnahme und Verständnis der christlichen Offenbarung geschaffen.

Lernbereich 3: Mit der Kirche feiern

Das Feiern mit der Kirche wird erschlossen und erlebt an den Festen im Jahreskreis. Ausgehend von der Pflege des Brauchtums, werden die Kinder zum Sinn der christlichen Feste und zu vielfältigen Formen des Feierns geführt. Das Gespür für die unterschiedliche Erlebnisqualität von Fest und Alltag kann so geweckt und gefördert werden.

Lernbereich 4: Menschen erfahren Gott

Indem der Religionsunterricht die Erfahrungen biblischer Menschen mit Gott den Kindern nahebringt, eröffnet er ihnen Möglichkeiten der Identifikation und befähigt sie, eigenes Erleben und eigene Gefühle auszudrücken und mitzuteilen. Das biblische Gottesbild wird schrittweise erschlossen, vertieft und erweitert.

Lernbereich 5: Jesus kennenlernen

Den Kindern wird die Gestalt Jesu in ihrer historischen Umwelt vorgestellt. Ihnen wird die Erfahrung der damaligen Jünger Jesu erschlossen, und es werden ihnen Wege gezeigt, auf denen heute die Begegnung mit Jesus möglich ist.

Die Lehrpläne für den evangelischen und den katholischen Religionsunterricht sind in der grundsätzlichen Anlage und der Zuweisung der Themen zu den einzelnen Jahrgangsstufen weitgehend aufeinander abgestimmt.

Die katholischen Bischöfe auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen haben dem Lehrplan zugestimmt.

Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes

Anordnung	Die Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich.	
	Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar, der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.	
	Ziele	
	Inhalte	Hinweise
Richtstundenzahlen	Die Richtstundenzahlen geben Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lehrplaninhalte behandelt werden sollen.	
Reihenfolge	Die Reihenfolge der Lehrplaninhalte innerhalb einer Klassenstufe ist nur dort verbindlich, wo dies aus sachlogischen Gründen geboten ist.	
Schüler, Lehrer	Diese Bezeichnungen werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.	
Querverweise →	Querverweise sind dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte berücksichtigt werden sollen.	
Abkürzungen	Deutsch	D
	Heimatkunde/Sachunterricht	HK/S
	Kunsterziehung	KU
	Musik	MU
	Sport	S
	Werken	WE
	Lernbereich	LB
	Gotteslob	GL
	Alle Schriftstellen aus der Bibel werden nach den Loccumer Richtlinien angegeben.	

Richtstundenzahlen zu den Lernbereichen

Der Lehrplan gibt dem Lehrer die Möglichkeit, entsprechend der Situation in der Klasse und in der Schule Schwerpunkte zu setzen. Es ist darauf zu achten, daß der Anfangsunterricht in den Klassenstufen 1 und 2 als Einheit zu betrachten ist und somit die Behandlung der Themen auch austauschbar ist.

Richtstundenzahlen

	Klassen 1 und 2		Klasse 3	Klasse 4
Lernbereich 1: Miteinander leben	5	4	6	4
Lernbereich 2: Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare	6	14	15	16
Lernbereich 3: Mit der Kirche feiern	10	18	13	16
Lernbereich 4: Menschen erfahren Gott	4	14	11	8
Lernbereich 5: Jesus kennenlernen	5	10	15	16
Gesamtstundenzahl	90		60	60

Themenübersicht: Katholische Religion in der Grundschule

Lernbereich	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
1 Miteinander leben	Was eine Gemeinschaft schön macht: Ich - Du - Wir	Leid erfahren - getröstet werden - selber trösten Was uns Angst macht - was uns die Angst nimmt	Regeln - Gebote - Gehorsam	Mut und Selbstvertrauen - Verantwortung tragen lernen
2 Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare	Stille erfahren - Stilleübungen - still werden Sehen lernen Licht	Stille erfahren - Stilleübungen - Hören lernen Metapher Wasser und Sonne	Stille erfahren - Stilleübungen - zur Mitte kommen Gleichnisse Brot	Stille erfahren - Stilleübungen - die Mitte erspüren Legenden Baum
3 Mit der Kirche feiern	Erntedank St. Martin - St. Nikolaus Brauchtum Brauchtum	Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen Advent und Weihnachten: Weggeschichten Passion und Ostern: Kreuzweg - Begegnungsgeschichten - Taufe	 Krippenspiel Leidensgeschichte Jesu - Hungertuch und Weizenkorn Pfingsten: Alle können sich verstehen	Aufgaben einer Pfarrgemeinde Advent und Weihnachten: Gottes Sohn wird Mensch Passion und Ostern: Sonntag - der Tag des Herrn
4 Menschen erfahren Gott	Noach und der Regenbogen Abraham und der Sternenhimmel	Jakob und die Himmelsleiter Josef - Gott wendet zum Guten Genesis 1 - ein Loblied auf den Schöpfer	Mose - Jahwe offenbart sich Jahwe führt sein Volk Sinai und Weisungen	Gott - das dunkle Licht: Isaak
5 Jesus kennenlernen	Die Heimat Jesu Blindenheilung	Jesus sucht Freunde Abba - Vater unser	Sabbat und Synagoge Jüngerschaft und Nachfolge Umkehr und Versöhnung Mahlgemeinschaft	Heilige Schrift: mündliche und schriftliche Überlieferung Tod und Auferstehung - Jesu Tod am Kreuz, - Auferstehung Jesu

KLASSE 1**Lernbereich 1: Miteinander leben****5 Std.****Was eine Gemeinschaft schön macht: Ich - Du - Wir**

Die Schüler sollen sich ihrer eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten bewußt werden und die ihrer Mitschüler wahrnehmen und akzeptieren lernen. Die Freude an gelingender und die Erfahrung gefährdeter Gemeinschaft sollen bedacht und ausgedrückt werden.

Bewußtwerden des Ich	Entdecken der eigenen Fähigkeiten, z. B.: Was ich alles kann (lachen, tanzen, sehen, hören, fühlen, träumen, u. a.; mich freuen)
Erkennen des Du	Aufmerksamwerden auf das Können der anderen, z. B.: Du kannst auch vieles, manches kannst du besser als ich. Wir sind verschieden, das ist schön. Ich helfe dir - du hilfst mir.
Wir	Gemeinsames Tun, z. B. singen, erzäh- len, spielen, zuhören, schenken, die Hand reichen, Neues entdecken, lieb- haben, einladen, Zeit füreinander haben, ein Fest feiern Einüben von Ritualen (z. B. Stunden- anfang - Stundenende) Lieder, z. B.: Ich gebe dir die Hände; Wenn einer sagt, ich mag dich, du; Laßt uns miteinander
Gefährdete Gemeinschaft	
Ursachen	Erster sein wollen Nicht teilen wollen Nicht zuhören wollen Sich nicht helfen lassen wollen
Wege aus der Sackgasse	Wieder aufeinander zugehen Sich entschuldigen Partneraufgaben/-arbeiten Partnerspiele Kreisgespräch → HK/S

Lernbereich 2: Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare

6 Std.

Stille erfahren - Stilleübungen - still werden

Die Kinder sollen merken, daß mit Stilleübungen erst begonnen werden kann, wenn die äußere Ruhe hergestellt ist und wenn sie selbst bereit sind, bei der Stilleübung mitzumachen. Sie spüren, daß STILLE von der Hingabe an die Sache lebt und von innen kommt.

Stille	
Stille durch Bewußtmachen des Selbstverständlichen	z. B. Atmen, Stehen, Gehen, Sitzen Lauschen auf natürliche Geräusche von draußen, im Raum, in sich selbst (mit geschlossenen Augen)
Stille durch Fühlen	z. B. Erasten, Reiben und Streicheln von Baumrinde, Hobelspan, Stoffläppchen (nicht Erasten von Materialqualität, sondern Selbsterfahrung in der Stille)
Stille durch Riechen	z. B. Beriechen eines frischen Blattes, eines Gewürzkräutes oder einer Blüte (mit geschlossenen Augen)

Sehen lernen

Die Schüler werden für den mehrfachen Sinn des Wortes SEHEN sensibilisiert. Sie sollen mit der biblischen Bildrede vertraut werden.

Sehen mit den Augen	Von der Freude, sehen zu können Vom Sehen zum Staunen, z. B. Blumen, Tiere, Steine, Sonne, Regen, Berge Sich und andere sehen - liebhaben Spiegel-/Partnerspiel
Sehen und doch wie blind	Sehen - wegsehen, z. B. aus Unverständnis, aus Angst, um nicht belästigt zu werden Märchen, z. B.: Der Korb mit den wunderbaren Sachen

Sehen mit dem Herzen

Sehen - mehr sehen, z. B. Nöte sehen,
Hilfsbedürftigkeit wahrnehmen, helfen
wollen

Märchen, z. B. Sterntaler

Herzaugen

Gleichnis vom barmherzigen Samariter
(Lk 10, 25 - 37)

→ HK/S, S

Licht

Die Kinder sollen LICHT als religiöses Grundsymbol erkennen und die so erschließbare
Wirklichkeit beschreiben und erleben.

Licht und Leben

Erfahrungen von Licht und Dunkel,
Tag und Nacht

Dunkel und Licht zu Hause und im Klas-
senraum

Schattenspiel

Farben der Kleidung als Ausdruck von
Licht und Dunkel

Lichtsymblik im Lauf des Kirchen-
jahres

Lichtfeste gemeinsam gestalten (z. B.
Martinslaternen basteln; Kerzen gießen)
Lichtertanz

Menschen - Licht für andere

z. B. Martin, Elisabeth, Nikolaus (vgl.
Klasse 1, LB 3; Klasse 2, LB 3)
Symbolisch: 'Licht sein' (andere für mich,
ich für andere)

Ewiges Licht - göttliches Licht

Geburtstagskerze, Taufkerze, Sterbe-
kerze

Lichter auf den Gräbern

Osterkerze gestalten

→ HK/S, KU, WE

Lernbereich 3: Mit der Kirche feiern

10 Std.

Erntedank

Die Kinder erfahren, daß die als selbstverständlich erlebten Dinge und Beziehungen als Geschenk gewertet werden können. Sie sollen befähigt werden, Festesfreude und Dankbarkeit auszudrücken.

Beschenkt mit vielen Gaben

Beschenkt von der Erde: z. B. Gras, Blumen, Bäume, Obst, Gemüse
Beschenkt durch Einsatz vieler Menschen: z. B. Häuser, elektrisches Licht, Flugzeug, Post, Telefon, Bilder

Erntedankfest

Erntedanktisch bereiten (z. B. Obst, Gemüse, Säfte, Brot)
Lieder, z. B.: Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir;
Lobet und preiset ihr Völker den Herrn
Hinweis auf Hunger in der Welt
Gemeinsam essen
Danken und teilen

→ HK/S

St. Martin - St. Nikolaus

Die Kinder lernen am Beispiel von St. Martin und St. Nikolaus Menschen kennen, die auf Jesus gehört haben, damit froh geworden sind und andere froh machen konnten.

St. Martin

Martinslegende

Legende erleben und aneignen (z. B. durch Lied, Spiel, Basteln einer Laterne)
Martinsumzug

Deutung der Legende

Mt 25, 40: "... das habt ihr mir getan"
Viele Gesichter der Not
Von der Schwierigkeit und Freude des Teilens

St. Nikolaus

Nikolauslegende

z. B. Rettung vor der Hungersnot, die drei goldenen Äpfel, das steinerne Herz
Kleine Geschenke basteln (adventliches Brauchtum)

Deutung der Legende

Mt 25, 35: "... ihr habt mich gespeist"
Aufmerksam werden für andere
Aktionen, z. B.: "Kinder helfen Kindern",
Spielzeugspende

→ HK/S, MU, WE

Advent und Weihnachten: Brauchtum

Die Kinder lernen adventliches und weihnachtliches Brauchtum als besondere Ausdrucksform christlicher Überlieferung kennen und machen sich mit dessen symbolischer Bedeutung vertraut.

Sie erfahren, daß weihnachtliches Feiern seinen Ursprung in der Geburt Jesu Christi findet. Sie werden mit der biblischen Botschaft des Weihnachtsfestes vertraut gemacht.

Advent

Zeit der Stille und des Lichtes

Aus dem Lärm in die Stille
(Stilleübung, vgl. Klasse 1, LB 2)
Lichterfahrung (Kerzentanz, Lichtmeditation, Stern)

Vorbereitung auf das Fest

Adventliches Brauchtum, z. B. Kranz, Kalender
Sinn des Schenkens (Basteln kleiner Geschenke)

Weihnachten

Ursprung des Festes

Weihnachtsgeschichte (Lk 2, 1 - 20)
Christi Geburt: Bildbetrachtung, Weihnachtsskrippe, Weihnachtsberg (Deutung, Bedeutung)
Feier in Familie, Schule, Kirche

Erscheinung des Herrn	Anbetung des Kindes durch die Weisen (Mt 2, 1 - 12) Gottes Heil für alle Völker Sternsinger als Brauchtum → HK/S, WE
Passion und Ostern: Brauchtum Die Kinder erfahren die Bedeutung des Osterfestes. Die Pflege österlichen Brauchtums soll Wege zum Verständnis dieses Festes eröffnen.	
Passion Leiderfahrung der Kinder Trauer der Jünger Ostern Erwachen neuen Lebens Brauchtum Auferstehung Jesu	z. B. Verblühen einer Blume, Tod eines Haustieres, Tod eines Verwandten z. B. Betrachten eines Kreuzes, einer Kreuzdarstellung Erzählen vom Tod Jesu Vergleiche z. B. mit Hase, Küken, Ei Palmstock anfertigen und schmücken Vom Osterreiten erzählen Lieder Mk 10, 1 - 8 Die Frauen am leeren Grab Bildnerisches Gestalten Alleluja - Ruf → HK/S, KU

Lernbereich 4: Menschen erfahren Gott**4 Std.*****Noach und der Regenbogen***

Die Kinder erfahren, daß Gott mit Noach und der gesamten Schöpfung einen Bund für alle Zeiten geschlossen und den Regenbogen als Zeichen dieses Bundes an den Himmel gesetzt hat. Sie erkennen, daß auch sie für diese Schöpfung mitverantwortlich sind und Tiere und Pflanzen hegen und pflegen sollen. Das Regenbogensymbol kann sie an Gottes Zusage und an ihre Verantwortung erinnern.

Gottes Bund mit Noach und der ganzen Schöpfung

Geschichte von der großen Flut und dem Überleben in der Arche
Bundesangebot Gottes (Gen 9, 8 - 17)

Regenbogen als Bundeszeichen

Bogen der Freude und Freundschaft
Gen 9, 13 (z. B. mit Wortkarten legen, lesen, memorieren)
Den Regenbogen mit Kindern, Pflanzen und Tieren der Erde gestalten (z. B. Zeichnung, Applikation; eventuell als Gemeinschaftsarbeit)

→ D, HK/S, KU

Abraham und der Sternenhimmel

Die Schüler erkennen am Weg Abrahams, wie in biblischen Erzählungen Gott die Menschen führt und wie Abrahams gläubiges Vertrauen auf die Verheißung Gottes zum Segen wird.

Nomadenleben

Erzählung veranschaulichen (z. B. durch Dias, Bilder, Bastelarbeit)

Abrahams Vertrauen

Gen 12, 1 - 3
Land - Volk - Segen erläutern
Aufbruch - Wegzug aus der Heimat

Gottes Verheißung

Gen 15, 5
Segensgebärden, Segenswünsche, Segenslieder
Gestaltungsarbeit

→ MU, WE

Lernbereich 5: Jesus kennenlernen

5 Std.

Die Heimat Jesu

Die Schüler lernen die wesentlichen natürlichen Bedingungen des Landes kennen. Sie gewinnen wichtige Einblicke in die Lebensweise der Menschen zur Zeit Jesu.

Land Israel	
Lage	Einfache allgemeine Angaben zu Landschaft und Klima, Tieren und Pflanzen (z. B. Dias, Bilder u. ä. mit landestypischen Aufnahmen)
Dorfstrukturen und Wohnhaus	Dorf zur Zeit Jesu, z. B. Dorfanlage, verschiedene Haustypen, im Inneren eines Hauses, Haushaltsgeräte
Leben in der jüdischen Familie	Stellung und Aufgaben der Familienmitglieder, Rolle der Kinder Bekleidung, Essen, Gebet Jüdisches Kinderlied
Berufe im alten Israel	z. B. Bauer, Töpfer, Schmied Bedeutung, Produkte, Werkzeuge → HK/S, MU, WE

Blindenheilung

Die Schüler lernen Jesus mit den Augen des Glaubens sehen. Sie erkennen Möglichkeiten, mit Jesu Augen zu sehen und für andere dazusein.

Blindheit	Not und Hilflosigkeit von Blinden Mögliche Hilfen, z. B. Blindenschrift, Hund, Signal Interaktionsspiele
Bartimäus	Mk 10, 46 - 52 Jesus als den König, den Messias sehen, der alles gut machen kann Sich Jesus anvertrauen Jesus, der die Not sieht und hilft

Sehen mit den Augen Jesu

In der Begegnung mit Jesus neu sehen lernen

Handeln wie er, z. B. Martin, Elisabeth, Nikolaus

Sternsinger (vgl. Klasse 1, LB 3)

Kirchenjahresbezug, lokale Hilfsaktion

→ HK/S

KLASSE 2

Lernbereich 1: Miteinander leben

4 Std.

Leid erfahren - getröstet werden - selber trösten

Da auch die Kinder schon das Leid in der Welt vielfältig erleben, werden sie ermutigt, von eigenen Leiderfahrungen zu sprechen, sie einander mitzuteilen und auch das Leiden anderer wahrzunehmen. Die Erfahrungen von Tröstung sollen artikuliert und ausgetauscht werden. Die Kinder werden ermutigt, dem Leid anderer tröstend zu begegnen.

Situationen von Leid

Leiderfahrungen äußern, z. B.
Kummer, Schmerz, Krankheit,
Verlust von etwas Liebem, Tod eines
Tieres oder eines nahen Menschen,
Einsamkeit, nicht beachtet werden
Ärger über eigenes Fehlverhalten,
Verderben einer Freude
Nicht helfen können

Erfahrungen von Trost

z. B. durch Angehörtwerden, Verstan-
denwerden, Sich-verlassen-Können,
Gelobtwerden, Ermutigung, Verzeihung
Gesten der Tröstung, z. B. streicheln,
Hand halten, in den Arm nehmen
Gott als Tröster (vgl. Jes 66, 13)

Ermutigung zum Trösten

Zeichen der Tröstung, z. B. auf den an-
deren zugehen, den ersten Schritt wa-
gen, die Hand geben, sich zu jemand
stellen, etwas schenken, zum Spielen
einladen

Was uns Angst macht - was uns die Angst nimmt

Die Kinder erfahren, daß sie ihre Ängste aussprechen dürfen, daß es einen differenzierten Umgang mit der Angst gibt. Sie sollen erkennen, daß Hilfe von außen, eigenes Tun und Gebet Geborgenheit und Vertrauen schaffen können.

Ängste von Kindern

Anknüpfen an eigene Erfahrungen, z. B.:
Was Angst machen kann (Blitz und Donner, Dunkelheit; unbekannte Geräusche; daß Eltern krank werden könnten; Gewalt, Verbrechen, Krieg)
Wie Angst empfunden werden kann (z. B. wie ein Kloß im Hals)
Gestalten von Angstgefühlen (z. B. sprachlich, musisch, bildnerisch, gestisch)

Umgang mit der Angst

Was Angst nehmen kann: z. B.
mit jemand über die Angst sprechen, mutig sein, genau hinschauen
Unterscheidenlernen zwischen begründeter und unbegründeter Angst

Gottes Ermutigung

Zuspruch an viele Menschen in der Bibel:
"Fürchte dich nicht", z. B. Maria, die Hirten, die Frauen am Grabe
Lieder, z. B.: Das wünsch ich sehr, daß immer einer bei mir wär

→ D, KU, MU

Lernbereich 2: Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare 14 Std.

Stille erfahren - Stilleübungen - Hören lernen

Die Kinder sollen merken, daß sich mit dem Hören/Lauschen eine gezielte innere Anspannung verbindet. Sie erfahren, daß Stimmen und Worte den Menschen tiefer treffen können als Bilder. Indem die Kinder Gott als den Sprechenden kennenlernen, der sich nicht zeigt, erahnen sie, daß Glaube vom HÖREN kommt.

Stille durch Hören	Lauschen auf natürliche Geräusche (z. B. von draußen, im Raum, in sich selbst) Konzentration auf gestaltete Klänge (z. B. Musikhören)
Sprache der Dinge	z. B. in einer Muschel (Lied des Meeres), im Märchen Frau Holle (die Sprache der Brote im Backofen, der Äpfel am Baum)
Zuhören	Gestik und Inhalt 'von ganz Ohr sein', z. B. Darstellungen in der Kunst (T. Lenz "Der Hörende", E. Barlach "Fries der Lauschenden"), Nachahmen der Gestik (mit geschlossenen Augen), lauschen Einer Geschichte zuhören, sich auf den Inhalt einlassen, schweigend dem Gehörten nachsinnen, es auf sich wirken lassen und gestalten
Gottes Stimme	Berufung des Samuel (1 Sam 3) Menschen, die Gott gehört haben (vgl. Klasse 1, LB 4, 5) → D, HK/S, MU

Metapher

Im 1. Schuljahr lernten die Schüler die metaphorische Rede SEHEN kennen. Darauf aufbauend sollen sie metaphorisches REDEN im Sprichwort kennenlernen. An Textbeispielen aus Psalmen und Propheten soll ihnen biblische Sprache vertraut werden.

Welt- und Lebensdeutung im Sprichwort	z. B.: mit dem Kopf durch die Wand gehen; Geld aus dem Fenster werfen; Lügen haben kurze Beine (vgl. auch Fabeln)
Sprache der Bibel	Psalmen und Propheten Gott ist mein Licht (Ps 26.1) Der Herr ist mein Hirte (Ps 23) Schwerter zu Pflugscharen (Jes 2, 4) Die Friedenstaube (Gen 8, 11) → D

Wasser und Sonne

Die Kinder erfahren von der lebensspendenden Wirkung des Wassers und der Sonne, erkennen aber auch, daß von beiden Elementen Zerstörung ausgehen kann. Sie sollen SONNE und WASSER als Zeichen des von Gott kommenden Lebens sehen und dafür danken können.

Wasser des Lebens	
Kostbarkeit und Wohltat des Wassers für Pflanzen, Tiere und Menschen	Erfahrungen mit Wasser in der Natur (z. B. fühlen, sehen, hören, riechen, schmecken) und im Raum (z. B. in die Handschale tropfen, eingießen, trinken) Quelle des Lebens aus der 'Mutter Erde' Bewässern des Gartens, Vogeltränke Erfrischung, Bad Wasser in der Wüste Trank für einen Kranken
Gefährdungen durch das Wasser	Wirkung von Platz- und Gewitterregen, Hochwasser, Überschwemmungen Sprichworte

Verehrung des Wassers	Sorgsamer Umgang mit dem Wasser, Dank für das Wasser Beispiele aus dem Alltag Gebet, Lieder, Bilder, Pantomime Heilende Quellen, Wallfahrtsorte
Symbolik der Sintflut und des Eintauchens	Sintfluterzählung (Altes und Morsches hinweggeschwemmt, danach ein neuer Anfang möglich; vgl. Klasse 1, LB 4) Sich wie neugeboren fühlen Jona-Motiv
Jesus - Wasser des Lebens	Wohltat der Nähe und Zuwendung Jesu (z. B. Zachäus, Bartimäus) Joh 7, 37: "Wer durstig ist, komme zu mir und trinke" Bäume des Lebens am "Wasser des Lebens" (Offb 22, 1, 2, 17) und ihre Früchte Gestaltung (z. B. in Bild, Plakat, Appli- kation)
Sonne - Licht zum Leben	
Die Erde - ein Kind der Sonne	Einteilung der Zeit: Tag und Nacht, Som- mer und Winter, Sonnenuhr (vgl. Klas- se 1, LB 2) Sonnenbrauchtum: Lichtmeß, Sommer-, Wintersonnenwende Sprichworte, Rätsel Licht und Wärme für Pflanzen, Tiere, Menschen Symbol des Lebens und der Freude (z. B. Schmuck an Türen, auf Grußkar- ten, Bildern)
Leben ohne Sonne	Zerstörung der Natur Innenstädte ohne Sonnenstrahl, z. B. Hochhäuser, Kaufhäuser ohne natür- liches Licht 'Sonnenfinsternis' heute (Rauch, Smog) - und bei Jesu Tod (Lk 23, 45)

Verehrung der Sonne	Sonne - ein Bild für Gott in den Religionen (Sonnenkulte, Sonnengesang; vgl. Klasse 2, LB 3) Sonnenbilder (z. B. V. van Gogh, M. Chagall, A. Manessier)
Jesus - Sonne der Gerechtigkeit	Aufgehendes Licht aus der Höhe (Lk 1, 78, 79, vgl. Mal 3, 20) Menschen im 'Dunkeln', auf der 'Schattenseite' Lieder, z. B. GL 644 und 555
Sonntag - Tag des Herrn	Gedächtnis der Auferweckung Jesu (aufgehende Sonne) Ausrichtung der Kirchen nach Osten Ostersonne (Bilder, z. B. M. Grünewald - Isenheimer Altar, F. Masereel) → D, HK/S, KU, MU

Lernbereich 3: Mit der Kirche feiern

18 Std.

Franz von Assisi - Elisabeth von Thüringen

In Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen lernen die Schüler Menschen kennen, deren Leben durch das Hören auf Gottes Wort und das Beispiel Jesu geprägt wurde und die bis heute für Christen als Vorbilder wirksam sind.

Franz von Assisi	
Aus der Lebensgeschichte	Reicher Kaufmannssohn Stimme des Gekreuzigten Das neue Leben Der Kirchenbau Der Wolf von Gubbio
Bote des Evangeliums	Hören auf Gottes Wort Arm sein wie Jesus (die erste Weihnachtskrippe) Gemeinschaft der Brüder Frieden stiften

Sänger des lieben Gottes	Kennenlernen des Sonnengesangs (z. B. im Lied, im Bild) Eigene Nach- und Neudichtung
Elisabeth von Thüringen	
Aus der Lebensgeschichte	Von Ungarn bis zur Wartburg, die Gräfin und die Armen Entscheidung für ein Leben mit den Ärmsten
Aus den Legenden	Das Rosenwunder
Wirkungsgeschichte	Soziale Einrichtungen unter ihrem Namen: Krankenhäuser, Pflegeheime, Elisabeth-Verein
	→ D, HK/S

Advent und Weihnachten: Weggeschichten

Die Schüler begeben sich im Advent symbolisch auf den WEG zum Weihnachtsfest. Sie werden durch die biblischen Gestalten Maria und Josef sowie durch die Hirten angesprochen und aufgerufen, den eigenen Weg zu finden. Sie sollen begreifen, daß Gottes Sohn den gleichen Weg gehen mußte, wie viele Menschen heute.

Advent	
Wegbereitung	Sich auf den 'Weg' begeben Adventskalender als Wegbegleiter 4 Adventskerzen als Lichterfahrung (vgl. Klasse 1, LB 2)
Mariä Verkündigung	Lk 1, 26 - 38 Marias Bereitschaft zu hören und zu folgen Bildbetrachtung
Maria unterwegs	Weg von Maria und Josef Herbergssuche (Lk 2, 1 - 7) Gestaltung (z. B. als Spiellied)

Weihnachten

Jesu Geburt

Gottes Ankunft: sich als Kind den Menschen anvertrauen
Jesus - der Anfang neuen Lebens
Geburt als Grund zur Freude und zum Feiern

Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten

Bedrohung durch König Herodes
Angsterfahrungen von Kindern heute
Menschen auf der Flucht
Heimatlosigkeit, Asyl
(vgl. Klasse 1, LB 3; Klasse 2, LB 1)

→ D, KU, MU

Passion und Ostern: Kreuzweg - Begegnungsgeschichten - Taufe

Die Kinder erleben durch gemeinsames Tun und Feiern das Osterfest als den Höhepunkt des Kirchenjahres. Sie lernen den Kreuzweg Jesu und die Erfahrungen der Jünger, die dem Auferstandenen begegnen, kennen. Ausgehend von den Symbolen WASSER und LICHT erfahren die Kinder, wie in der Praxis der Kirche das Geschenk des neuen Lebens gefeiert wird.

Passion

Leiderfahrungen der Kinder

z. B. Krankheit, Verlust; Verspottung und Zurücksetzung, Einsamkeit

Der Kreuzweg Jesu

Erzählen, einzelne Stationen gestalten

Ostern

Brauchtum

Palmstock
Osterkerze

Auferstehung Jesu

Ostergeschichten nach Johannes
Maria Magdalena - erste Botin der Auferstehung, Thomas - Bekenntnis zum Auferstandenen
Von der Osternachtfeier der katholischen Christen erzählen, Symbol 'Licht'

Taufe

Wasser - Weihwasser - Taufe

Wiederholung: Symbol 'Wasser' (vgl. Klasse 2, LB 2)
 Wasser - Reinigung und Leben
 Weihwasserbecken am Eingang der Kirche
 Große Wasserweihe und Tauffeier in der Osternacht
 Lobpreis des Wassers (Weihegebet)

Taufe - Zeichen der Christuszugehörigkeit

Kreuzzeichen
 Schmücken der Osterkerze, der Taufkerze, des Weihwassergefäßes
 Alleluja-Ruf
 Eigene Taufe (z. B. Fotos)
 Teilnahme an einer Tauffeier

→ D, HK/S, KU

Lernbereich 4: Menschen erfahren Gott**14 Std.*****Jakob und die Himmelsleiter***

Die Kinder erfahren, daß Jakob auch im fremden Land bei Dunkelheit und Nacht nicht allein ist.

Im Symbol der LEITER erfahren sie die Verbindung von Himmel und Erde. Die Kinder erkennen, daß die sorgende Liebe Gottes auch den heutigen Menschen gilt und daß kein Leid ewig dauert.

Jakobs Flucht

Gen 23, 10 - 22
 Schaffen der Verstehens-Voraussetzung durch Erzählen oder Vorlesen der Vorgeschichte
 Jakobs Angst, sich außerhalb des Schutzgebietes seines Gottes zu befinden
 Symbol 'Nacht' (vgl. Klasse 1, LB 2; Klasse 2, LB 2)

Der Traum von der Himmelsleiter

Wissen alter Völker, daß ein Traum auf nicht/schwer lösbare Lebensfragen Antwort geben kann

Deuten des Traumbildes

Zusage Jahwes: "Ich will dich hüten, wohin du auch gehst" (Gen 28, 13 und 15)

Anschauen und Bedenken von bildlichen Darstellungen des Jakobtraumes (z. B. von M. Chagall)

→ KU

Josef - Gott wendet zum Guten

Durch die wechselvolle Geschichte Josefs sollen die Kinder erfahren, daß Gott Leben retten und erfüllen will und daß auch sie in allen Lebenslagen Vertrauen zu Gott haben können.

Zuspitzung eines Familienkonfliktes:
Josef und seine Brüder

Gen 37

Erzählaspekte als Identifikationsangebote, z. B. Liebling sein, Wut haben, ausgeliefert sein (Josef in der Zisterne) Geschichte gestalten (z. B. bildhaft, musikalisch, szenisch; ein Josefsbuch)

Josef als Sklave in Ägypten

Gen 39; 40

Im Haus Potifars und im Gefängnis Trauer des zu Unrecht Verstoßenen ausdrücken Gottes Beistand auch im Unglück Hochkultur Ägyptens erzählend einflechten

Josef und die Träume des Pharao

Gen 41

Eigene Träume, die des Pharao (z. B. malen)

Herr über Ägypten

Verantwortung, die an Josef übertragen wird
Rettung des Landes in der Hungersnot

Versöhnung der Familie

Gen 42 - 47 in Auswahl (Reise der Brüder nach Ägypten, das Erkennen)
Über Schuld sprechen, die Versöhnung gestalten (z. B. bildhaft, musikalisch, szenisch)
Gen 50, 20

→ D, HK/S, KU, MU

Genesis 1 - ein Loblied auf den Schöpfer

Die Aufmerksamkeit der Kinder wird auf die Schönheit und Vielgestalt der Welt gelenkt. Die Kinder erhalten auf die Fragen nach Grund, Zusammenhang und Sinn der vielfältigen Erscheinungen der Welt die Antwort der jüdisch-christlichen Tradition: Die Welt ist Schöpfung Gottes.

Die Kinder sollen erfahren, daß sie eingeladen sind, in das Lob auf den Schöpfer einzustimmen.

Ermöglichung des Staunens

z. B. an Pflanze, Tier, Kristall, Stern; vom Mikrokosmos zu Makrokosmos oder umgekehrt
Staunenswertes im Alltäglichen

Genesis 1

Deutung des Daseins als Schöpfung
Von Gottes guter Schöpfung, z. B. erzählen, malen, singen

Lob und Dank für die Schöpfung

Lieder, z. B.: Die Sonne hoch am Himmelszelt; Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn; Die Erde ist schön
Schöpfungspsalmen (z. B. Ps 104)

→ HK/S, MU

Lernbereich 5: Jesus kennenlernen

10 Std.

Jesus sucht Freunde

Die Kinder vertiefen ihr Wissen über Jesu Umgang mit den Menschen. Sie freuen sich über die Wertschätzung, die er Kindern gegenüber zeigt. Sie erkennen, daß Jesus auch Widerspruch und Ablehnung erfahren mußte.

Berufung einzelner Jünger	Jesus am See Gennesaret - die Berufung des Petrus und weiterer Jünger (Lk 5, 1 - 11) Berufung des Levi (Mk 2, 13 - 17) Jünger als Mitverkünder der Frohen Botschaft
Frauen im Freundeskreis Jesu	Das Ungewöhnliche dieser Freundschaft Beitrag der Frauen zum Gelingen der Gemeinschaft (Lk 8, 1 - 3)
Jesus und die Kinder	Häufige Sichtweisen der Erwachsenen auf Kinder Eigene Erfahrungen mit der Zuwendung von Erwachsenen Segnung der Kinder, Jesu Worte an die Erwachsenen (Mk 10, 13 - 16)
Widerspruch und Ablehnung	Auseinandersetzung mit Schriftgelehrten und Pharisäern Gründe für Zustimmung und Ablehnung Reaktion Jesu (Mk 3, 1 - 6)

Abba - Vater unser

Die Kinder lernen Gott als den Liebenden und Fürsorgenden kennen. Sie erfahren, wie man mit ihm reden kann. Die Kinder kennen den Inhalt und lernen den Text des Vater-unsers.

Das Gottesbild Jesu	Gleichnis vom verlorenen Sohn, dem liebenden Vater (Lk 15, 11 - 32) Bildworte vom Hirten und den Schafen (Joh 10, 1 - 39) Die Gottesanrede Jesu (Mk 14, 36; Röm 8, 14; Gal 4, 6)
---------------------	---

Das Vaterunser

Beten - Reden mit Gott
Jesus über das Beten (Lk 11, 9 - 13;
Mt 6, 5 - 15)
Das Vaterunser lernen

Andere Formen des Betens

Singen
Tanzen zur Ehre Gottes

→ MU

KLASSE 3

Lernbereich 1: Miteinander leben

6 Std.

Regeln - Gebote - Gehorsam

Die Kinder sollen auf Regelungen in ihrer Lebenswelt aufmerksam werden und erkennen, daß diese zu einem gelingenden Miteinander gehören. Sie sollen die Bereitschaft entwickeln, auf Gebote zu hören und danach zu handeln.

Selbst- und Fremdwahrnehmung, Gefühle	Wahrnehmungsübungen, z. B. Gebärden der Freude, des Kammers Beschreiben, z. B.: Wie es dem anderen gehen könnte
Gute Gewohnheiten	Regelmäßige gemeinsame Unternehmungen mit Eltern, Geschwistern, Freunden, z. B. Gedankenaustausch, Musizieren, Spielen Bewertung von Ritualen (z. B. Erzählstunde, Morgenkreis; vgl. Klasse 1, LB 1)
Absprachen und Regeln	Regeln (in der Schule, zu Hause) benennen und hinterfragen, z. B. Ordnungsdienste Spielregeln aufstellen/erproben
Gebote und Verbote als Hilfen	Helfende Regelungen, z. B. Straßenverkehrs-, Schul-, Schulgartenordnung Entstehung von Geboten/Verboten Verbindlichkeit (vgl. Klasse 3, LB 4)
Gehorsam	Auf das Wort hören - das Gute tun Dekalog Fehlformen des Gehorsams Eigene Erfahrungen, z. B. Eltern/ alte Menschen achten/ehren Barmherziger Samariter (vgl. Klasse 1, LB 2) Elisabeth von Thüringen (vgl. Klasse 2, LB 3) → HK/S, S

Lernbereich 2: Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare
15 Std.
Stille erfahren - Stilleübungen - zur Mitte kommen

Die Kinder sollen die konzentrierende Kraft der MITTE erleben. Sie erkennen, wie sehr das Runde mit einem Zentrum Organisationsprinzip des Lebens ist. Sie erfahren, daß von mandalaformigen Strukturen eine ordnende Kraft für die Seele ausgehen kann.

Sehen der Mitte	z. B. Anschauen von gewachsenen Formen, die eine Mitte haben (Hagebutte, Gurkenscheibe, Baumscheibe, Grashalm, Schneckenhaus; Gänseblümchen als kleines Bild der Sonne) Suchen des Weges von außen nach innen (Wahrnehmungsfähigkeit für das, was die Dinge sagen)
Mandala als Meditationsfigur	Form von Mandalas (z. B. legen, malen) Rosetten von gotischen Kirchen Bilder in der Kunst (z. B. Radbild von K. von Flüe, Hildegardis-Codex)
Symbolik des Runden	z. B. Ehering, Umarmung, Spielkreis, Stuhlkreis, Familienkreis, Freundeskreis, Lebenskreis Leben in wachsenden Ringen → HK/S, KU

Gleichnisse

Die Kinder lernen das genaue Betrachten und Aufnehmen der Bildrede in den Gleichnissen Jesu, diese mit ihren eigenen Erfahrungen zu befragen und sich auf sie einzulassen. Durch kreativen Umgang soll ihnen ein Zugang zum Verständnis der Botschaft vom Himmelreich ermöglicht werden. Die Kinder erahnen, daß die Gleichnisse Jesu das Evangelium von Gottes unermüdlicher Liebe sind.

Metaphern als Gleichnisse, Gleichnisse - erweiterte Metaphern	Bildrede in Geschichten und Erzählungen verdeutlichen, z. B. wie einer 'mit dem Kopf durch die Wand' will, wie 'die Großen die Kleinen fressen' Nathangleichnis (2 Sam 12, 1 - 7)
--	---

Gleichnisse Jesu -

Vom Senfkorn

"Mit dem Himmelreich ist es wie ..."

Mk 4, 30 - 32

z. B.: Ein Senfkorn in die Hand nehmen, Winzigkeit erspüren, staunen über die Kraft, die im Senfkorn verborgen ist, behutsamer Umgang, damit es nicht verloren geht

Vom Sauerteig

Mt 13, 33

z. B.: Wirkung des Sauerteigs bedenken, anfänglichem Wirken des Gottesreiches nachspüren; benennen, wo heute schon das Neue geschieht

Von einem Schatz im Acker

Mt 13, 44

z. B.: Veränderung des Lebens durch Freude über unerhofft Neues bedenken, eigene Geschichten erfinden Berufungsgeschichten

Geschichten von der Suche nach dem Verlorenen

Lk 15

Vom Verlieren und von der Freude des Wiederfindens erzählen, spielen, z. B. Schlüssel, als kleines Kind selbst verloren gegangen

Parabel vom Festmahl

Lk 14, 16 - 23

Die Sinnspitze dieser von Jesus erfundenen Geschichte entdecken
Von Festen berichten
Feste als Unterbrechung und Verwandlung des Alltags
Kirche als Feiergemeinschaft
Eucharistische Mahlgemeinschaft

→ D, HK/S

Brot

Die Kinder lernen, Brot als wichtigstes Nahrungsmittel zu achten, für seine Gabe zu danken und auf die Not anderer aufmerksam zu werden. Sie sollen BROT als lebendiges Zeichen der Gemeinschaft der Menschen untereinander und mit Gott sehen und erfahren können.

Brot in meiner Hand	Werden des Brotes (säen, ernten, mahlen, backen) "Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit" (aus dem Gebet zur Gabenbereitung im Gottesdienst) Broterfahrungen: brechen, austeilen, riechen, schmecken, essen
Brot gegen Hunger	Sicherheit für das Leben der Menschen wie Wasser (vgl. Klasse 2, LB 2) Hunger, Hungersnot - Überfluß Eigener Frühstückstisch - das Frühstück eines Kindes, z. B. in Afrika, Asien
Brotbitte	"Unser tägliches Brot gib uns heute" (vgl. Klasse 2, LB 5) Um Brot bitten, dafür danken, es ehrfürchtig behandeln, es teilen Gesten beim Gebet, Bezeichnung des Brotes mit dem Kreuz vor dem Anschneiden
Biblische Brotgeschichten	Brotvermehrungsgeschichten (z. B. Joh 6, 1 - 13) Bethlehem (Haus des Brotes): Ursprung von Davids Königtum, Geburtsort des Messias
Jesus - Brot für das Leben	Joh 6, 51 Menschen, die selbst 'wie Brot sind', von dem andere leben können Brotmeditation (brechen, einander austeilen und etwas Gutes wünschen, gemeinsam essen) Lieder, z. B.: Wenn das Brot, das wir teilen ... → HK/S, MU

Lernbereich 3: Mit der Kirche feiern

13 Std.

Advent und Weihnachten: Krippenspiel

Die Kinder bereiten sich im Advent, der Zeit der Erwartung, auf das Weihnachtsfest vor. Sie üben ein Krippenspiel ein und können durch die Aufführung sich und anderen Freude bereiten.

Advent	Eigene Erfahrungen Erwartung: sich bereit machen Verheißung des Retters Lk 1, 26 - 38 (z. B. Bildbetrachtung, Lied)
Zeit der Erwartung	
Vorbereitung auf das Fest	Erarbeitung eines Krippenspiels (Texteinführung, Rollenverteilung)
Weihnachten	Gemeinsames Feiern, z. B. Aufführung des Krippenspiels als Geschenk für andere
	→ D, MU

Passion und Ostern: Leidensgeschichte Jesu - Hungertuch und Weizenkorn

Bei der gemeinsamen bildhaft-symbolischen Gestaltung des Hungertuches können die Kinder die Passion Christi in der Passion der Welt nachempfinden. Das Gleichnis vom Weizenkorn weist sie darauf hin, daß Menschen sterben müssen und in die Erde gelegt werden - wie Jesus. Die Kinder erahnen, daß das neu treibende Leben ein Gleichnis des Osterglaubens ist.

Passion	Anknüpfen an Klasse 2, LB 3 Lesen und Erzählen der Passionsge- schichte Kreuzwegbilder in der Kirche
Leidensweg Jesu	
Leidenswerkzeuge	Symboldeutung der Leidenswerkzeuge, z. B. 'Hammer' - andere festnageln, 'Nägel lösen' - andere befreien

Erstellen eines Hungertuches	z. B. Unterrichtsgang in eine Kirche, in der ein Hungertuch hängt, Anschauen und Erschließen eines MISEREOR-Hungertuches Verbindung der Geschichte Jesu mit der Geschichte der Menschen insgesamt Berücksichtigen von Beiträgen aus der konkreten Betroffenheit der Kinder Erstellen eines eigenen Hungertuches
Ostern	
Gleichnis vom Weizenkorn	Joh 12, 24 Aussaat von Weizenkörnern Sorge für Feuchtigkeit, Licht, Wärme Bedenken von Sterben und Neuwerden, Bereitschaft zur Hingabe als Beginn neuen Lebens 1 Kor 15, 3 - 4 Lieder, z. B. GL 183 → HK/S

Pfingsten: Alle können sich verstehen

Die Kinder erkennen, daß im Pfingstereignis der lebensschaffende Geist Gottes neue Möglichkeiten der Verständigung eröffnet. Sie sollen die von Jesus ausgehende Hoffnung und Begeisterung erahnen.

Turmbau zu Babel	Gen 11, 1 - 9 Einander nicht verstehen können
Pfingstereignis	Apg 2, 1 - 33 Ereignis der Begeisterung Sturm - Feuer - Zungen Bilder für das Wirken des Heiligen Geistes
Verstehen	Einander verstehen können Doppeldeutigkeit der Sprache erfahren: Verstehen als Verständnis - Verständigung Zeichen und Gesten der Verständigung, der Begeisterung

Mitlaufender Anfang

Pfingsten als Geburtsstunde der Kirche
Kirche als ständige Erneuerung des
Pfingstereignisses
Transfer auf heute
Lieder, z. B.: Du, Herr, gibst uns dein
festes Wort

Lernbereich 4: Menschen erfahren Gott

11 Std.

Mose - Jahwe offenbart sich

Die Kinder erlangen Kenntnisse über die Situation Israels in Ägypten. Sie hören die Geschichte des Mose bis zu seiner Berufung.

Den Gottesnamen "Jahwe" lernen die Kinder als Zusage und Einladung zum Vertrauen kennen.

Unterdrückung und Not der Israeliten in Ägypten

Erzählung nach Ex 1, 8 - 14
Sklaverei
Befehl zur Tötung der israelitischen Jungen (Ex 1, 15 - 22)

Mose - Kindheitsgeschichte, Flucht, Leben in Midian

Ex 2, 1 - 10: wunderbare Errettung
(z. B. erzählen, malen, spielen)
Weg des Mose (Ex 2, 11 - 22)

Offenbarung Gottes

Ex 3, 1 - 15
Dornbusch, Feuer, Ehrfurcht des Mose

Jahwe

Gottes Name: "Ich bin der Ich-bin-da"
(Ex 3, 14)
Bedeutung des Namens, Ansprechbarkeit

Sendung des Mose

Gottes Rettungsplan für sein Volk
Gehorsam des Mose trotz Widerrede

Jahwe führt sein Volk

Die Kinder werden mit der grundlegenden Erfahrung des Gottesvolkes - Gott läßt sein Volk nicht im Stich - bekanntgemacht. Sie lernen die Ereignisse der Paschanacht und die verschiedenen Textüberlieferungen der Rettung am Schilfmeer kennen. Sie erkennen, daß Gottes Rettung fort dauert in der bleibenden Fürsorge für sein Volk und im feiernden Gedächtnis Israels.

Jahwes Kampf gegen den Unterdrücker seines Volkes	Ex 7 - 11 Die Plagen, einzelne Stationen erzählen
Die Paschanacht	Ex 12 Vorbereitung, Lamm, Mahl, Vorübergang des Herrn, Aufbruch
Die Geschichten von der Rettung am Schilfmeer	Ex 13, 17 - 15, 21 Die verschiedenen Erzählstränge und Erzählintentionen erkennen Feiernde Preisung des Retters im Mirjamlied kennenlernen, kreativ weiterführen Symbol 'Wolke' (Ps 124, GL 227 und 270)
Das Paschafest als Bundesfest des Gottesvolkes	Das Pesachfest der Juden Das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern Die Osternachtfeier
Speisung in der Wüste	Ex 16, 1 - 4, 12 - 15; Ex 17, 1, 3 - 7 Bedenken der Situation Wüste Brot vom Himmel Wasser aus dem Felsen Ps 23, GL 718 (vgl. Klasse 2, LB 2)
	→ D, HK/S, MU

Sinai und Weisungen

Die Kinder lernen prägende Gotteserfahrungen Israels kennen, durch die ihr eigenes Gottesbild erweitert, vertieft, korrigiert werden kann.

Sie erkennen, daß Gottes Weisungen nicht Einengung oder Beeinträchtigung bedeuten, sondern als Hilfen zu gelingendem Leben geschenkt sind.

Gottesbegegnung am Sinai

Der Adlerspruch

Ex 19, 1 - 6 (vgl. Dtn 32, 10 ff.)
Bildwort aufschließen, nachgestalten
Rettung des Jungen auf dem Rücken des Adlers, sich festkrallen
Der Bund: 'Sich-festmachen' in Gott - glauben

Gotteserscheinung

Ex 19, 16 - 19; Ex 20, 21
Gottesschrecken, der das Volk befällt,
der Bund Gottes als kostbare Gabe
Symbole: 'Berg', 'Wolke', 'Feuer'

Die Weisung

Die Selbstvorstellung Gottes

Ex 20, 1 und 2
Schlüssel für das Verständnis der Zehn Gebote
Gleichzeitig Forderung und Verheißung

Die Gebote

Ex 20, 3 - 17
Gott als Beschützer der Freiheit seines Volkes
Gebote als Hilfen, damit Leben und Gemeinschaft gelingen können
Die Ordnung erkennen, die 2 Tafeln
GL 275

→ KU

Lernbereich 5: Jesus kennenlernen**15 Std.****Sabbat und Synagoge**

Die Kinder erwerben wichtige Kenntnisse über das Glaubensleben der Juden zur Zeit Jesu und heute.

Sie lernen einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen christlichen und jüdischen Glaubensauffassungen kennen.

Sabbat	Beginn - Ende Geistiger und sozialer Inhalt Gestaltung des Sabbats in Familie und Gemeinde Überzogene Gesetzgebung Jesus und der Sabbat Beziehung Sonntag - Sabbat
Synagoge	Synagoge als Bet-, Lehr- und Versammlungsort Rolle von Männern, Frauen und Kindern in der Synagoge Synagoge als Bauwerk, Ausstattung → KU

Jüngerschaft und Nachfolge

Die Kinder wissen, daß Jesus nachzufolgen ein Wagnis war und ist. Sie erkennen die Zusagen, die Jesus all denen macht, die ihm ehrlichen Herzens nachfolgen.

Erwartung Jesu an seine Jünger	Wichtigstes Gebot (Lk 10, 25 - 28; Mt 22, 35 - 40; Mk 12, 28 - 31) Gleichnis vom barmherzigen Samariter (vgl. Klasse 1, LB 2; Klasse 3, LB 1) Vom Herrschen und vom Dienen (Mk 10, 35 - 45)
Hinweis auf Verfolgung und Nachteile	Mk 13, 9 - 13; Lk 21, 12 - 19 Beispiele für die Gültigkeit der Aussage Jesu in Vergangenheit und Gegenwart (Erlebniswelt der Kinder beachten)

Gründe für die Ablehnung der Botschaft Jesu	Befürchtungen gegenüber folgenden Forderungen: Brechen mit alten Gewohnheiten, Offen- sein für Neues und Ungewohntes, aktive Solidarität mit den Benachteiligten, Gott und den Nächsten zum Zentrum des Lebens machen
Möglichkeiten der Nachfolge Jesu	Dasein wollen für andere Treu sein wollen Auf Jesus hören wollen Sich an Jesus orientieren wollen Mit Jesus das eigene Leben besprechen Beispiele aus Vergangenheit und Gegen- wart
Verheißung Jesu an seine Jünger	Sendung des Heiligen Geistes, Liebe und Gegenwart Gottes, Jesu Frieden (Joh 14, 15 - 31) Ewiges Leben (Mt 19, 27 - 30)

Umkehr und Versöhnung

Die Kinder wissen, daß für jeden Schuldiggewordenen eine Versöhnung mit Gott möglich ist. Sie erkennen, daß innere und äußere Umkehr notwendige Voraussetzung für diese Versöhnung sind. Ihnen wird ansatzweise das Frohmachende dieses Angebots Gottes bewußt.

Schuld	Bedenken von Schuldsituationen Verzeihung erhalten, gewähren, vorenthalten, verweigern
Gottes Angebot an den Menschen	Jesu Gleichnis vom verlorenen Sohn Gottes unbedingter Versöhnungswille Umkehr bringt Versöhnung (Lk 15, 11 - 32)
Bedeutung dieses Angebots für uns Menschen	Schwierigkeiten beim Umkehren Schwierigkeiten beim Verzeihen Hilfe durch Blick auf Gottes Angebot Gesten der Versöhnung Frieden durch Umkehr und Versöhnung Das Sakrament der Versöhnung

Mahlgemeinschaft

Die Kinder erkennen, daß gemeinsam Mahlhalten ein Zeichen für Frieden untereinander ist. Sie sollen wissen, daß die Mahlgemeinschaft mit Jesus auch ein Friedenszeichen Gottes ist. Die Kinder verstehen die Eucharistiefeier als Fortführung der Mahlgemeinschaft mit Jesus, als Zeichen für seine Gegenwart.

Essen und Trinken -
Grundlage menschlichen Lebens

Mahlhalten - mehr als nur Nahrungsaufnahme, z. B. wichtiger Teil des Tagesablaufs, ein Mittelpunkt im Familienleben, Treffen guter Freunde/Gleichgesinnter
Tischsitten

Bedeutung des Mahles in Israel

Speise und Trank als Geschenk Gottes
Segensgebet
Festliches Sabbatmahl mit seiner Ordnung
Pesachmahl

Mahlgemeinschaft mit Jesus

Mahl als Zeichen für Gemeinschaft und Versöhnung (Zachäus)
Mahl als Friedenszeichen Gottes für alle Menschen (Parabel vom Festmahl)
Mahl als Zeichen für das kommende Reich Gottes (Hochzeit zu Kana, Speisungen)

Die Eucharistie

Mahlhalten im Sinne Jesu
Feier seiner Gegenwart durch gemeinsames Hören auf sein Wort, gemeinsames Essen von seinem Tisch
Stärkung
Auftrag

→ HK/S

KLASSE 4

Lernbereich 1: Miteinander leben

4 Std.

Mut und Selbstvertrauen - Verantwortung tragen lernen

Die Kinder lernen, ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten als Gaben und Aufgaben im Schöpfungsplan Gottes zu begreifen. Sie werden ermutigt, in ihrem Umfeld Verantwortung wahrzunehmen.

Meine Träume

Einschätzen der eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten
Vorlieben, Abneigungen
Wunschträume für die eigene Zukunft

Meine Pläne

Perspektiven und bedrängende Fragen,
z. B.: Was möchte ich werden?
Wem kann ich damit helfen?
Dafür muß ich mich anstrengen.
Ob ich das wohl schaffe?
Wer wird mir helfen?
Deshalb muß ich jetzt schon -.

Meine Aufgaben

Pflichten zu Hause, in der Schule, z. B.
Geschwister, Haustiere, Pflanzen
Fragestellungen, wie z. B.:
Wem bin ich wichtig?
Wer verläßt sich heute schon auf mich?
Hatte ich das nicht versprochen zu tun,
zu erledigen, mich darum zu kümmern?

Vertrauen

Einmaligkeit und Wert jedes Menschen
für Gott
Eigener Platz in seiner Schöpfung, in
seinem Vorhaben
Ps 91; Lieder, z. B. GL 291

→ HK/S

Lernbereich 2: Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare
16 Std.
Stille erfahren - Stilleübungen - die Mitte erspüren

In Weiterführung der Stilleübungen des 3. Schuljahres erfahren die Kinder Stillwerden durch Bewegung und in Bewegung. Sie lernen das LABYRINTH als Bild des beharrlichen Suchens der MITTE kennen und entdecken die Möglichkeit, dem eigenen Leben die Sinnmitte zu setzen.

Annäherung an die Mitte	Zur Stille kommen durch Bewegung, z. B. vom Gehen zum Schreiten, zum Tanz Wegtänze, Rundtänze
Labyrinth als Meditationsfigur	Unterschiedliche Labyrinth kennen-lernen Ein Labyrinth erfahren, z. B. legen, gestalten, ergehen, ertanzen Ostertanz
Symbol Mitte	Der 'Mitte' der Welt nachspüren, z. B. Paradiesgarten, Jerusalem, der Tempel (Vorhof - Heiligtum - Allerheiligstes), Golgota (Gipfel des Heiles) Wallfahrt Dem Leben eine 'Mitte' geben, z. B. Christus - Mitte der Welt Die innere Mitte - Ort der Begegnung mit Gott → KU, MU, S

Legenden

Die Kinder lernen die LEGENDE als symbolische Sprachform kennen, durch die eine Wahrheit erzählt wird, die auf das Innere, das Herz des Menschen gerichtet ist und zur Nachahmung einlädt.

Bericht und Legende

Eine Geschichte in zwei Gestalten:
in der Form des Berichts und in der Form der Legende

Sprache in Bildern

Sammlung vieler Erlebnisse in einem einzigen Symbol, z. B. die Welt als Rad, die Stimme aus dem Himmel

Legenden als Nachfolgegeschichten

Geschichten, die zu Herzen gehen, z. B. Repräsentation einer geschichtlichen Erfahrung durch eine einzige Gestalt (Christophoruslegende, Legenden um Elisabeth, Martin, Benno; vgl. Klasse 2, LB 3)

Geschichten, die zum Handeln ermutigen, z. B. Auseinandersetzung, Ringen mit Mächten und Gewalten (Eph 6, 12 und 13)

Bild des Drachens

Heilige als Symbolgestalten, als Helfer und Vorbilder in der Nachfolge Jesu, den sie vergegenwärtigen

→ D, KU

Baum

Die Kinder nehmen die Kostbarkeit der Bäume wahr und beschreiben ihre Beziehung zu ihnen. Sie lernen den BAUM als Gleichnis des Menschen und als Symbol des Lebens Gottes mit den Menschen kennen.

Der Baum - ein Gleichnis des Menschen

Wahrnehmung von Einzelheiten, z. B. Wurzeln, Stamm, Baumringe, Krone, Früchte; Schatten

Gefährdung, z. B. Straßenbaum, Waldsterben

Schutz und Pflege

Phantasieerzählung, z. B.: Ein Baum klagt an

Bildworten nachspüren, z. B.: stehen wie ein Baum, Halt geben, sich entfalten, Frucht bringen (Ps 1)

Kreatives Gestalten, Baummeditation

Baum des Lebens

Gen 2, 8 f.: Baum als Mitte

Offb 22, 2: Zeichen des vollendeten Heils

Baum der Erkenntnis

Gen 2, 15 - 17, Gen 3, 1 ff.
Ort der Entscheidung
Gut und Böse
Gefährdungen der Harmonie

Besondere Bäume - Baumheiligtümer

Leben im Schutz eines Baumes; Rast,
Mahlzeit, Spiel im Schatten eines
Baumes; Lieblingsbaum
Pflanzung eines Baumes
Lieder, z. B.: Komm bau ein Haus, das
uns beschützt, pflanz einen Baum, der
Schatten wirft
Donar- Eiche
Eichen von Mamre (Gen 18, 1 - 8)
Wallfahrtsorte (Marienbaum, Maria-
Linden, Maria-Buch)

Baum der Erlösung

Präfation vom Heiligen Kreuz
Joh 15, 5 - 7
Darstellungen in der Kunst, z. B. Kreuz
als lebendiger, grüner Baum
Frucht vom Baum der Erlösung -
Eucharistie (vgl. Klasse 3, LB 5)
Lieder, z. B. GL 814, 815

→ D, HK/S, KU

Lernbereich 3: Mit der Kirche feiern

16 Std.

Aufgaben einer Pfarrgemeinde

Die Kinder lernen eine Pfarrgemeinde und das kirchliche Leben in ihrer Umgebung kennen. Sie verstehen die Gemeinde als Gemeinschaft unterschiedlicher Menschen, die im Namen Jesu zusammenkommen und ihr Leben aus dem Glauben gestalten.

Pfarrgemeinde: Leben in Gemeinschaften

z. B. Gemeindefeste, Frohe Herrgotts-
stunde, Religiöse Kinderwoche, Frauen-
gemeinschaft, Familienkreise
Eigene Erfahrungen

Menschen und ihre Verantwortung in der Gemeinde

Pfarrgemeinde als Volk Gottes
Hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter: Pfarrer, Diakon, Gemeindefreier; Küster, Kirchenchor, Organist, Ministranten
Pfarrgemeinderat
Besuch im Pfarrhaus

Glaube und Feier

Gottesdienst als Feier des Gedenkens an Tod und Auferstehung Jesu (vgl. Klasse 2, LB 2; Klasse 3, LB 5)
Gottesdienste aus besonderen Anlässen: Erntedank, Taufe, Schölergottesdienst, Erstkommunion, Trauung
Besichtigung der Kirche, Ausstattung des Kirchenraumes

Soziale Dienste einer Gemeinde

Hilfe für alte Menschen, Besuchsdienste Behindertenarbeit, Krankenpflege, Begleitung Sterbender
Caritas und Diakonie als soziale Hilfswerke in der Nachfolge Jesu
Besuch einer von den Kirchen (mit)getragenen sozialen Einrichtung
Beziehung zwischen Helfendem und Hilfebedürftigem: Gefährtschaft als Kennzeichen sozialen Dienstes

→ HK/S

Advent und Weihnachten: Gottes Sohn wird Mensch

Die Kinder sollen über das Symbolverständnis LICHT - SONNE erahnen, was die Heilige Schrift meint, wenn sie von der Menschwerdung Gottes spricht. In gestalterischen Arbeiten sollen sie ihre eigene Erfahrung mit der Weihnachtsbotschaft ausdrücken.

Advent

Aus der Dunkelheit ins Licht

Symbolerfahrung: Erstrahlen eines 'Lichtes' - wie eine Sonne (vgl. Klasse 1, LB 2)
Jesus wie eine 'Sonne' (vgl. Klasse 2, LB 2)

Weihnachten

Menschwerdung Gottes

Vergleich der biblischen Weihnachtsgeschichten (Lk 2, 1 - 24; Mt 2 - 12)
Vergleich und Deutung von Weihnachtsbildern

Weitergabe der Botschaft

Kreatives Gestalten der Weihnachtsbotschaft (z. B. durch Anfertigen einer Schriftrolle)
Alte und neue Weihnachtslieder

Heute unterwegs

Kurrende, Sternsinger
Weggeschichten, z. B.: Der vierte König

→ D, KU, MU

Passion und Ostern: Sonntag - der Tag des Herrn

Die Kinder erfahren, daß der in unserem Kulturkreis den Lebensrhythmus prägende Sonntag nicht selbstverständlich ist. Sie lernen ihn kennen als kostbares Geschenk der jüdisch-christlichen Überlieferung, das der Pflege und Gestaltung bedarf.

Sonntag und Alltag

Erfahrungen über das Erleben von Sonntag und Alltag austauschen
Phantasieerzählungen, Geschichten, z. B.: Wenn es keinen Sonntag gäbe
Selbstverständlichkeit der ständigen Wiederkehr des Sonntags hinterfragen

Der freie Tag - ein Geschenk

Gen 2, 2 - 3
Feier des Sabbat im Volk Israel (Ex 20, 8 - 11; Lev 23, 1 - 3; vgl. Klasse 3, LB 5)
Feier des Herrentages bei den Christen (Erinnerung an den Ostertag, Gedächtnis der Taufe, Hoffnung auf die neue Zukunft)
Ps 118, 24

Besonderheit des Sonntags

Tag ohne Schule, ohne Arbeitspflicht
Zeit füreinander, für gemeinsame Unter-
nehmungen, z. B. Ausflüge, Besuche
Elemente der bewußten Gestaltung des
Sonntags bedenken, z. B. gemeinsam
essen, erzählen - sich erinnern, Pläne
machen
Mit der Gemeinde feiern
Gottesdienst (vgl. Klasse 2, LB 2; Klas-
se 3, LB 5)

→ HK/S

Lernbereich 4: Menschen erfahren Gott

8 Std.

Gott - das dunkle Licht: Isaak

Angesichts des Leides in der Welt dürfen die Schüler nicht bei der Metapher 'Gott ist das Licht der Welt' stehenbleiben. Die Unbegreiflichkeit Gottes, die den Rahmen menschlicher Erfahrungen, Erwartungen und Ansprüche, menschlicher Hoffnungen und Leistungen sprengt, soll den Kindern an der Geschichte von der Opferung Isaaks nahegebracht werden.

Abrahams Versuchung

Gen 22, 1 - 2
Erfahrungen von Gottes Anspruch, z. B.
durch Traum, Unglück, Glück; durch
unerwartete, ganz neue Situation; durch
allgemeinen Brauch, durch religiöse
Tradition
Bereitschaft Abrahams, für seinen Gott
das äußerste Zeichen der Zugehörigkeit
und Treue zu setzen

Opferung Isaaks

Gen 22, 3 - 10
Parallelität in der Antwort Abrahams
an Gott, an den Sohn
Der 'Weg', der 'Berg' (Symbolverständnis)
Miteinander

Rettung

Gen 22, 11 - 14
Abrahams Erkenntnis (nicht die Gabe -
das eigene Herz, nicht der Tod des
Isaak, sondern das Leben für Gott)

Verheißung

Gen 22, 15 - 19
 Erneuerung und neue Begründung der Bundesverheißung
 Typologische Deutung auf das Opfer Jesu
 Lieder, z. B. GL 545, 5 und 838, 5

Lernbereich 5: Jesus kennenlernen**16 Std.*****Heilige Schrift: mündliche und schriftliche Überlieferung***

Die Kinder lernen die Heilige Schrift als ein Buch kennen, in dem die Menschen über ihre Erfahrungen mit Gott berichten. Sie wissen, daß sie auch die Frohe Botschaft von Jesus enthält. Die Kinder gewinnen erste Erkenntnisse über die Entstehung der Heiligen Schrift und Jesu Umgang mit ihr.

Hauptinhalte der Heiligen Schrift

Menschliche Erfahrungen mit Gott
 Jesus und seine Frohe Botschaft
 Altes Testament/Neues Testament

Entstehung der Heiligen Schrift

Mündliche Überlieferung als älteste Form der Weitergabe (Erzählungen, Reden, Lieder, Gebete)
 Nach Entstehung und Bekanntwerden der Schriftzeichen Niederschrift der älteren Texte
 Gründe: schnellere Verbreitung, Schutz vor Vergessen
 Bibel - Sammlung und Auswahl religiöser Texte

Jesu Umgang mit der Heiligen Schrift

Gute Schriftkenntnisse
 Berufung auf die Heilige Schrift in seiner Lehre (z. B. Mk 12, 18 - 27; Mt 19, 3 ff.)
 Auslegung der Schrift zur Ehre Gottes und in Liebe zu den Menschen (z. B. Mk 2, 23 - 28; Mk 3, 1 - 6)

→ D

Tod und Auferstehung - Jesu Tod am Kreuz

Die Kinder lernen aus dem Markusevangelium die älteste Darstellung des Todes Jesu als Botschaft kennen. An Kreuzbildern aus unterschiedlichen Epochen der Kirchengeschichte gewinnen sie Zugang zu verschiedenen Möglichkeiten und Akzentuierungen der Deutung des Todes Jesu. Sie erfahren, daß das Kreuz Bekenntnis ausdrückt und einfordert.

Evangelium vom Kreuz	Textarbeit an Mk 15, 20 b - 39 Autor - Adressaten Sachfragen klären Botschaft des Textes herausfinden Fragen an die Botschaft bedenken
Kreuzbilder - Deutung des Todes Jesu	Kreuz im Siegeskranz, Triumphkreuze Lebensbaum, Schmerzensmann, Bruder im Elend Verwendete Materialien (z. B. Mosaiksteine und Gold, Farben, Licht und Dunkel im Gemälde, Abfall und Müll)
Kreuz als Bekenntnis	Auf dem Kirchturm, in der Wohnung Gipfelkreuz, Grabkreuz, Wegekreuz, als Schmuckstück Rotes Kreuz Kreuzzeichen als Segensgeste, Kreuzlieder, z. B. GL 182 und 815 → D, KU, MU

Tod und Auferstehung - Auferstehung Jesu

Die Kinder lernen den Osterglauben der Christen in der ältesten Ostererzählung kennen und hinterfragen diesen. Im Umgang mit Osterbildern reflektieren sie die Möglichkeiten, das Unsichtbare darzustellen. Sie werden angeleitet, Spuren des Osterglaubens zu suchen.

Entdeckung des leeren Grabes - die Botschaft von der Auferstehung Jesu

Sachfragen klären: Grab, Höhle, Rollstein, Salbung
Mk 16, 1 - 8 (Frauen, Zeitangaben, Engel, Reaktionen der Frauen)
Verständnis von Auferstehung (andere biblische Ausdrücke, z. B.: Gott erweckte Jesus aus den Toten, Jesus erscheint, Jesus gibt sich zu sehen)
Bildsprache der Osterlieder

Deutung der Auferstehung durch Bilder

Bedenken: 1000 Jahre Christenglaube ohne Bild vom Auferstandenen
Bildvergleich: mittelalterliche Buchmalerei, hochmittelalterliche Altartafel, neuzeitliche Symbolbilder
Selbst Symbolbilder entwerfen
Nach Zeichen für den Osterglauben Ausschau halten, z. B. Grabinschriften, Todesanzeigen, Hausinschriften

→ KU, MU



